

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

291 (24.10.1913) 2. Blatt

Weilage für Buchkritik.

Bücher zur deutschen Geschichte.

Besprochen von E. Amend.

Dem Geschichtsfreund hat das Jahr 1913 eine frohe Überraschung bereitet. Ein seit etwa 25 Jahren vergriffenes, grundlegendes Werk von überragender geistes- und kulturgeschichtlicher Bedeutung ist endlich in neuer, zweiter Auflage erschienen und so dem Kreise derer, die nach ernster historischer Erkenntnis streben, von neuem zugänglich geworden: ich meine Heinrich von Eiden's „Geschichte und System der mittelalterlichen Weltanschauung“ (Verlag J. G. Cotta, Stuttgart). Das über 800 Druckseiten umfassende Buch erschien in erster Auflage 1887. Sein Verfasser, Heinrich von Eiden, weiland Staatsarchivar in Auriach, hat in einer Vorrede selber Auskunft gegeben über die leitenden Gedanken seiner Arbeit. Er will darin die christliche Weltanschauung in ihrem ganzen Entwicklungsprozeß verfolgen, den Umsetzungsprozeß der antiken Welt in die mittelalterliche und den der mittelalterlichen in die moderne miteinbegreifen. Der beherrschende Mittelpunkt der Arbeit ist die Frage nach dem Verhältnis von Weltverneinung und Weltbeherrschung, von Askese und Hierarchie, eine Frage, von deren Beantwortung allerdings die Beurteilung des Mittelalters abhängen muß. Eiden ist der Ansicht, daß beide, Askese und Hierarchie, welche sich doch gegenseitig auszufüllen scheinen, ihrem Wesen und Zweck nach eins waren, und daß „der Übergang von der weltflüchtigen Lehre des Christentums zu der weltbeherrschenden Politik des römischen Papsttums von dem Augenblick an, in dem die Kirche als eine sakramentale Heilsanstalt begriffen wurde, ein logisch notwendiger Vorgang war, daß demnach die Machtansprüche der mittelalterlichen Hierarchie ihren Grund keineswegs in der Willkür einzelner Persönlichkeiten, sondern in der Logik des religiösen Systems hatten.“ Es ist klar, daß das Mittelalter, von diesem Standpunkt aus gesehen, eine ganz neue, und zwar wissenschaftlich zutreffendere Beleuchtung gewinnt. Wen sollte dies aber mehr angehen, als uns Deutsche, die wir doch neben dem Papsttum die eigentlichen Träger der mittelalterlichen Geschichte waren? Deshalb ist das Eiden'sche Werk gerade für uns von doppelter Bedeutung. Mag sein Inhalt auch in Einzelheiten zu berichtigenden sein — die Forderung der letzten Jahrzehnte hat manches aufgeheilt, was damals noch im Dunkeln lag —, so ist das Buch doch reich, fast überreich an belehrendem, gründlich durchdachtem Material. Sein Stil ist klar und anschaulich, kraftvoll und überzeugend. Dem Cotta'schen Verlag gebührt für diese Neuausgabe, die sich als anastatische Druck der ersten darstellt, lebhafter Dank. Die Redaktion der „Karlsruher Zeitung“ behält sich vor, das Werk noch gelegentlich in einer Sonderbesprechung würdigen zu lassen.

Mitten in den großen, weltbewegenden Kampf des Mittelalters, den Kampf zwischen Kaiserthum und römischer Hierarchie, führt uns das jetzt in zweiter Auflage vorliegende Buch des Heidelberger Geschichtsprofessors Karl Hampe „Deutsche Kaisergeschichte im Zeitalter der Salier und Staufer“ (Verlag Quelle & Meyer, Leipzig). Auch Hampe betrachtet diesen Kampf von der hohen Warte strengster Wissenschaftlichkeit als einen naturgemäßen Zusammenstoß vorhandener Ideen, vorhandener Gewalten. Und doch beruht der Hauptwert dieser „Deutschen Kaisergeschichte“ auf der Charakterisierung der führenden Persönlichkeiten. Auf den Ergebnissen emsiger und peinlichster Forschung fußend, schenkt uns Hampe in dem ca. 280 Seiten starken Buche eine glänzende Darstellung der Geschichte unserer großen mittelalterlichen Kaiser aus dem salischen und stauischen Hause. Sie stehen durchaus im Vordergrund. Doch ist auch die Welt, in der sie lebten, die allgemeine politische und kulturelle Lage jener Zeit genügend gekennzeichnet. Das Buch hinterläßt in seiner Komposition den Eindruck einer wunderbaren Harmonie, in seinem Stil den Eindruck einer ungewöhnlich hohen Kunst der Darstellung und Charakterisierung. Die so selten beachtete Forderung, daß sich Gelehrtheit und Wissen mit stilistischer Schönheit vermählen möge, — hier ist sie erfüllt. Unser engeres Vaterland darf auf diese Leistung mit Recht stolz sein.

In Heidelberg hat auch Dietrich Schäfer, der Verfasser der „Weltgeschichte der Neuzeit“ und der „Deutschen Geschichte“, lange Jahre erfolgreich gewirkt. Seine zweibändige „Deutsche Geschichte“ (Verlag Gustav Fischer in Jena), die bei ihrem Erscheinen ausführlich von mir in der „Karlsruher Zeitung“ besprochen wurde, liegt jetzt in zweiter, bis auf die Gegenwart vermehrter Auflage vor. Sie bedeutet — darüber sind sich alle Kritiker und Geschichtsfreunde einig — eine der schönsten Blüten am Baume der deutschen Geschichtsschreibung. Auch sie ist ausgezeichnet durch die wissenschaftliche Zuverlässigkeit ihrer Unterlagen, wie durch die

strenge Historiker weit mehr Licht wie Schatten zu behandeln hat. Evers sucht mit seiner unter ethischen Gesichtspunkten geschriebenen Arbeit ethische Zwecke zu erreichen. Das wird ihm zweifellos gelingen. Es ist ein vaterländisches, mannhaftes, königstreues und in vielen Einzelschilderungen packendes Werk, das er uns darbietet. Die Schilderung der Geschichte der jüngsten Vergangenheit hätte fortfallen können. Eine solche Arbeit ist mühsam und undankbar. Sie wird daher auch in diesem Falle nicht alle befriedigen.

In fünfter Auflage ist vor kurzem ein Werk erschienen, das einen so großen Anspruch auf Beachtung hat, daß selbst diese fünf Auflagen ihn nicht befriedigen können. Es ist das von Bruno Gebhardt begründete „Handbuch der Deutschen Geschichte“, in Verbindung mit verschiedenen Historikern neu herausgegeben von Ferdinand Hirsch (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart). Gebhardts Handbuch ist das einzige Werk, das uns auf wissenschaftlicher Grundlage über den Gang der deutschen Geschichte und über die verschiedenen historische Beurteilung unstrittener Kapitel dieser Geschichte eingehend und objektiv unterrichtet. Es ist deshalb für jeden Politiker und Publizisten, für jeden Geschichtsfreund und jeden Geschichte Studirenden, aber auch für die meisten Bibliotheken und für viele Behörden als Nachschlagewerk zur genauen, ins einzelne eindringenden Belehrung unentbehrlich. Das zweibändige Werk, das circa 1750 Seiten umfaßt, bringt, chronologisch in viele Kapitel geordnet, in größerer Schrift kurze, knapp orientierende Überblicke und daneben in kleinerer Schrift ausführliche Darstellungen der einzelnen, in den Überblicken berührten Ereignisse und Fragen, ferner sehr dankenswerte Angaben über Quellen und Literatur der deutschen Geschichtsschreibung. Berücksichtigt wird nicht nur die politische Geschichte, sondern auch die Entwicklung von Wirtschaft, Recht und Verfassung, sowie — allerdings nur ganz oberflächlich — das geistige Leben. Sicherlich lassen sich zu den einzelnen Kapiteln manche Ausstellungen machen. Doch bleibt der hohe Wert des gesamten Werks davon unberührt. Die Mitarbeiter des Handbuchs sind folgende: Dr. Richard Bethge (Urzeit, Germanen und Römer; für die fünfte Auflage von Dr. Richard Loewe bearbeitet), Professor Dr. Walter Schulte (Völkerwanderung, Begründung der nationalen Gesamtmonarchie durch die Franken, Wirtschaft, Recht und Verfassung des merovingischen Reiches, ferner die sächsischen und salischen Kaiser), Prof. Dr. Heinrich Gahn (Karolinger), Prof. Dr. Karl Köhler (Wirtschaft, Recht und Verfassung im Karolingerreiche), Prof. Dr. Großmann (die Hohenstaufen), Dr. Georg Liebe (Verfassung, Wirtschaft und Recht vom Ende des Karolingerreiches bis zum Interregnum), Prof. Dr. Georg Ellinger (Überblick über das geistige Leben Deutschlands im Mittelalter und im 18. Jahrhundert), Prof. Dr. Georg Erler (Habsburger, Kieburger, Wittelsbacher, Geschichte der Habsburger bis 1519), Geh. Archivar Dr. Georg Winter (Reformation, Gegenreformation, 30-jähriger Krieg), Prof. Dr. Ferdinand Hirsch (vom Westfälischen Frieden bis zur Thronbesteigung Friedrichs des Großen), Sforat Prof. Dr. Albert Kleinschmidt (Friedrich der Große, das Revolutionszeitalter, Napoleon I., Befreiungskriege, sowie Übersicht über die Geschichte der Mittel- und Kleinstaaten bis 1815), Archivar Dr. Georg Schuster (1815—1840, 1840—1871, 1871—1878, 1878—1890, 1890 bis zur Gegenwart). Gebhardts Handbuch ist verhältnismäßig das billigste Geschichtswerk, das ich kenne. Bedenkt man die ungeheure Fülle des Inhalts, so ist der Preis von 19 M. für die beiden Bände sehr niedrig zu nennen und geeignet, seine Anschaffung zu erleichtern. — Einen Wunsch möchte ich nicht unausgesprochen lassen: nämlich den, daß die Geschichte der jüngsten Gegenwart jeweils noch sorgfältiger bearbeitet werde. Außer mißverständlichen Darstellungen finden sich einige Ungenauigkeiten und Unrichtigkeiten, so in den Ausführungen über die Entscheidung des Bundesrats bezüglich des Sektengesetzes (S. 928) und über die politischen Vorgänge in Baden (S. 929).

Zum Schluß sei noch auf ein Buch empfehlend hingewiesen, das die preußische Geschichte in übersichtlicher und vertrauenswürdig Weise behandelt. Es betitelt sich „Brandenburgisch-preussische Geschichte bis auf die neueste Zeit“ und ist verfaßt von dem Direktor des Kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums in Berlin, Dr. Edwin Evers (Verlag Wundelmann & Söhne, Berlin). Auch dieses Werk ist bereits in zweiter, und zwar umgearbeiteter und erweiterter Auflage erschienen. Es wendet sich mit seiner breiten Darstellung (ca. 750 Seiten) an alle Schichten des Volkes. Der Inhalt ist wohl geordnet und sorgsam bearbeitet. Der Verfasser hält sich meist an die offenkundigen Tatsachen und vermeidet ein tieferes Eindringen in die entwicklungsgeschichtlichen Zusammenhänge und in die Streitfragen. Sehr angenehm berührt der ebenso patriotische wie frommreligiöse Geist, der das Buch durchweht. Es ist die Schöpfung eines Mannes, der sein Vaterland brennend liebt und der — bei einer solchen Liebe nur zu begreiflich — lieber die Lichtseiten seiner Geschichte schildert, wie die Schattenseiten, wenn er auch für letztere keineswegs ganz blind ist. Gottlob ist die preußische Geschichte so beschaffen, daß auch der

strengste Historiker weit mehr Licht wie Schatten zu behandeln hat. Evers sucht mit seiner unter ethischen Gesichtspunkten geschriebenen Arbeit ethische Zwecke zu erreichen. Das wird ihm zweifellos gelingen. Es ist ein vaterländisches, mannhaftes, königstreues und in vielen Einzelschilderungen packendes Werk, das er uns darbietet. Die Schilderung der Geschichte der jüngsten Vergangenheit hätte fortfallen können. Eine solche Arbeit ist mühsam und undankbar. Sie wird daher auch in diesem Falle nicht alle befriedigen.

Heinrich Heines „Rabbi von Bacharach“.

Der Heinefreund wird beim Lesen der Werke dieses seines Dichters nichts mehr beklagen, als die Tatsache, daß die schöne Erzählung „Der Rabbi von Bacharach“ für uns ein Fragment geblieben ist; der Schluß ist — angeblich — ohne Schuld des Verfassers verloren gegangen. Sie gehört aber auch in der vorliegenden Form zu den poesievollsten, spannendsten und stilistisch edelsten Schöpfungen der deutschen Prosaliteratur. Dieses Werk in einer Prachtausgabe den Verehrern des Dichters darzubieten zu haben, ist das Verdienst des Verlages Morawe & Scheffelt in Berlin, der sich die Pflege Heinrich Heines zur besonderen Aufgabe gemacht hat. In dieser Stelle sind bereits die beiden jüngst erschienenen Liebhaberausgaben des „Doktor Faust“ (mit Buchschmuck von Joseph von Dibek) und des „Atta Troll“ (mit Buchschmuck von Schneidler) mit Anerkennung besprochen worden. Die heute vorliegende Ausgabe des Rabbi von Bacharach reiht sich den beiden Vorgängern würdig an. Sie ist auf Büttenpapier in der Ungerstraktur außerordentlich sauber gedruckt und in hellbraunes Kalbleder gebunden. Der Einband enthält außer dem auf Rücken und Vorderdeckel in Goldlettern gepreßten Titel keine Verzierung und wirkt so dank der Güte und Feinheit des Einbandmaterials umso geschmackvoller. Zu den Vorsetzern wurde grüne Seide verwendet. Illustriert ist das Werk von dem als Buchkünstler hoch geschätzten Kurt Tuch. Seine im Aquarell ausgeführten Zeichnungen begleiten den Text in belebender Weise. Sie vereinigen ihrer künstlerischen Art nach Wiedermeiertum mit modernem Impressionismus. Wirken die farbigen, größer gehaltenen Bilder durch die eindrucksvolle Deutlichkeit der Charakterisierung, so atmen die kleineren, mit wenigen krassen Linien und Strichen entworfenen Zeichnungen eine der Landschaft angemessene Stimmung. Die einzelnen Szenen sind höchst realistisch, mit starker Betonung des Bedeutsamen aufgefaßt. Die Farbenverteilung auf den bunten Zeichnungen wird nicht jedermanns Beifall finden; es wäre hier etwas mehr Exaktheit (wie z. B. bei Dibek) zu wünschen gewesen. — Für den Weihnachtstisch von Bücherfreunden ist diese Ausgabe des Rabbi von Bacharach warm zu empfehlen. Sie wird, als ganzes genommen, den Beschenken wahrhaft erfreuen. —d.

* Kant als deutscher Klassiker. Seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert hat die deutsche Kultur unter Kants Einfluß gestanden, und jetzt, im Beginn des 20. Jahrhunderts, sehen wir einen großen Teil der Philosophie in einer ausgeprochenen neukantianischen Bewegung begriffen und das gesamte Kant-Problem noch ebenso aktuell und unerledigt wie beim ersten Erscheinen seiner Schriften. Ob Kant populär werden kann, ist fast ebenso oft und vergeblich gefragt worden, wie ob Goethe ein Dichter fürs Volk sei. Aber das eine wie das andere läßt sich nur durch die Praxis erkunden. Dem Insel-Verlag Leipzig schien es jedenfalls wert, alle theoretischen Bedenken einmal hintanzustellen, und den Versuch zu wagen. Seine Ausgabe enthält alles, was zu Kants Lebzeiten von ihm gedruckt worden ist. Die Ausstattung der Wilhelm-Ernst-Ausgaben, in deren Rahmen bereits Schopenhauers sämtliche Schriften erschienen sind, ermöglicht es, diesen auch räumlich bedeutenden Inhalt in nur sechs bändlichen Bänden zu fassen. Das Prinzip der Wilhelm-Ernst-Ausgabe deutscher Klassiker, nichts als den Text des Schriftstellers darzubieten, ist bei Kant besonders wichtig. An Kant ist sicher viel zu viel erklärt worden, und es ist nachgerade leichter, zu Kant selber Stellung zu nehmen, als zu seinen hundert Kommentatoren, Gegnern und Fortsetzern. Dagegen ist der größte Nachdruck auf eine absolute zuverlässige Textgestaltung gelegt, die auch gegenüber der großen Akademieausgabe ihre Selbstständigkeit wahrt. Als Herausgeber zeichnet Dr. Felix Groß, der weiteren Kreisen durch ein sehr brauchbares Kant-Brevier bekannt geworden ist.

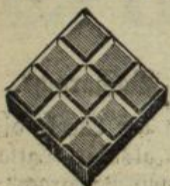
* Die bekannte Taschenausgabe von Richard Wagners Werken (Verlag Alfred Kröner, Leipzig) ist jetzt noch um einen neuen, den das Ganze abschließenden XI. Band bereichert worden. Er enthält auf etwa 100 Seiten Arbeiten aus dem Nachlaß, und zwar aus den Jahren 1883/88, ferner den „Fall Wagner“, „Richard contra Wagner“ und „Ecce homo“, sowie schließlich ein sehr willkommenes zu heißem Titel- und Namenregister zu den sämtlichen 11 Bänden. Auch dieser Schlussband ist aufs sorgsamste bearbeitet worden. Ein gut geschriebenes Vorwort von Dr. Richard Dehler unterrichtet uns über die Entstehungsgeschichte der in dem Band abgedruckten Schriften aus dem letzten Lebensabschnitt Wagners. Besonders Interesse dürften die beiden Wagner-Schriften finden. Ergreift doch die Reaktion gegen die Übersetzung Wagners des Kulturpropheten und Dichters, ja auch des Musikers immer weitere Kreise. Gewiß ist Wagners Partei in diesem Streit. Wer aber zu einem wirklich objektiven Urteil über Richard Wagner gelangen will, darf nicht nur die Werke und Aufsätze seiner blinden, übereifrigen Anhänger, sondern auch die seiner Gegner lesen.

Den Badischen Behörden empfehlen sich:

Rhein., hydraul. gepresste Fußsteigplatten

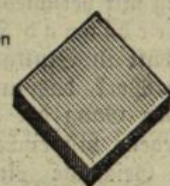
gekuppt 300 x 300 x 45 mm

haben sich an allen Plätzen und unter den verschiedenartigsten klimatischen Verhältnissen bestens bewährt



Hohe Bruchfestigkeit
Geringe Abnutzung

Hartgestein-
platten
für Bahnsteig-
beläge, Unterführungen, Über-
fahrten, steile Gehwege und als Strapazier-
bodenbeläge.



Rheinische Asphalt- u. Zementplattenfabrik G.m.b.H. Karlsruhe, Rheinhafen
Teleph. 2048.

E. SCHWENK, Ulm a. D.

Zement- und Steinwerke

gegründet 1847

ca. 1000 Arbeiter

Kunststeine jeder Art, Belagplatten
Spülsteine, Treppen, Trottoir- und
Granitoidplatten.

E. 636

Referenzen, Angebote, Muster kostenlos.

Billing & Zoller

Akt.-Ges. für Bau- u. Kunstschlerei

Karlsruhe i. B.

liefert billigst **Zimmertüren** in ein-
facher und moderner Ausführung.

**Haustüren, Glasabschlüsse,
Fensterrahmen**

— mit und ohne Beschläge. —

Jul. Icken

Dampfwasch- u. Wäscheverleih-Anstalt, Bolach :-: Tel. 702

Chemische Reinigung D. 183

Uebernahme aller Sorten Wäsche
Stärkewäsche, Haushaltswäsche
Verleihen von Tisch- und Bettwäsche

Handtuch-Verleih-Anstalt.

Benedikt Schneider Söhne

Turmuhrenfabrik, Schonach (Bad. Schwarzwald)
Großherzoglich Badische Hoflieferanten

Spezialität: D. 808

Turm-, Fabrik- u. Rathausuhren

mit gewöhnlichem u. elektrisch-automatischem Aufzug.
Ausführliche Kataloge gratis. Geschäftsgründung 1862.

Maschinenbau-Gesellschaft Heilbronn

in Heilbronn a. N.

gegründet 1857

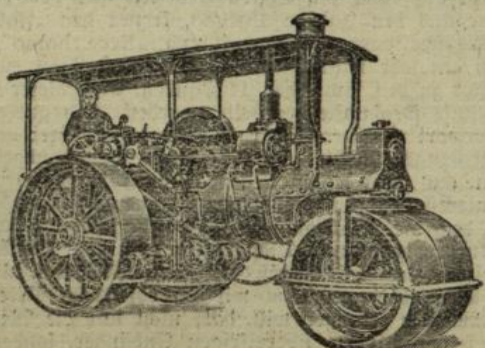
empfiehlt

Dampf-Strassenwalzen

Einzyylinder- und Compound-System.

Strassen-Aufreisser

neuer, bewährter Konstruktion.



SAK AUFZÜGE
und Krane
sind unübertroffen
in Ausführung u.
Betriebssicherheit.

Südd.-Aufzug-u.
Kranbauanstalt
Göppingen.



Stolzenberger

**Schnellhefter
Registraturen
Bureaumöbel**

sind erstklassig in Qualität, un-
übertroffen an Zweckmäßigkeit
Reich illustrierter Katalog gratis

Fabrik Stolzenberg

: Oos in Baden :

H. Rek

Ingenieur-Bureau und Eisenbetonbau-Unternehmung

Stuttgart

Karlsruhe

Metz

Schlosstr. 88
Teleph. 5540

Augartenstr. 6
Teleph. 2479

Karolinenstr.
Teleph. 1974

Westgleis 40

Ulm a. D.

Teleph. 962

Telephon 12

Neu-Ulm

Friedensstr. 9

Projektierung und Ausführung von

**Beton- und
Eisenbeton-Bauten**

für Hoch- und Tiefbau

**Brücken, Wasserbehälter, Silos
Fabrikbauten, Lagerhäuser etc.**

Fundierungen:

Eisenbetonpfähle, Gerammte Betonpfeiler, Eisenbetonplatten

Besteigbare Eisenbetonmaste
System Saxonia und Bavaria

**Isolierdecken für Stallungen, Kesselhäuser
Brauereien, Papierfabriken**

Erste Referenz. Prospekte, Pläne u. Voranschläge auf Ansuchen

Kassenschränke

Grund- u. Pfandbuchschränke,

:-: Archivtüren, Tresors :-:

bewährte, moderne Bauart, im Feuer

und Einbruch erprobt

D. 99

Wilh. Weiß, Karlsruhe

Fabrik für Kassen- und Tresorbau :-: Gegründet 1815.

Wäscherei-Anlagen

Desinfektions-Einrichtungen

Forster Wäschereimaschinenfabrik

Rumsch & Hammer, Forst-Lausitz X.

Lieferanten zahlreicher Behörden im In- und Auslande.

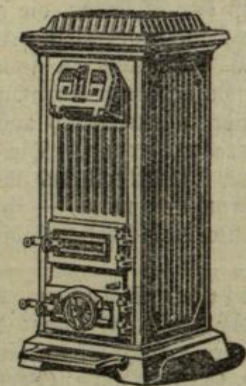
Winters Germanen

Patent-Dauerbrand-Oefen

für alle Zwecke seit zwanzig
Jahren vorzüglich bewährt.

900 000 Stück im Gebrauch.

Oefen von 50 bis 2500 cbm
Heizkraft, insbesondere für
Kasernen, Magazine, Dienst-
räume usw. Zu beziehen
durch die Eisen- und Ofen-
handlungen. Auf Wunsch
werden Bezugsquellen nach-
gewiesen. Verlangen Sie die
Verkaufsliste O 95, Ausgabe
1913.



Germania Ofen- u. Herdfabrik Winter & Co.

Hannover und Sarstedt,

langjähriger Lieferant staatlicher und städtischer Behörden.